

Endspurt auf Schloss Schweinsburg



Festspiele
auf Deutschlandtournee

Festspiele gehen weiter

Der Start der Deutschlandtournee war erfolgreich. Und schön. Das Hotel Schloss Schweinsburg hieß uns Bridger willkommen, Toni Hofmann und sein Team schafften es, auch das Unmögliche möglich zu machen. Da müssen sich die kommenden Gastgeber strecken.

Im April ist die schönste deutsche Millionenstadt, die Hansestadt Hamburg, die zweite Station der Deutschlandtournee. Vom 26. bis 28. April wird dort im Hotel New Living Home gespielt.

Weiter geht es nach Bad Soden im Taunus. Das H+Hotel, direkt am Kurpark und der Altstadt, ist vom 18. bis 21. Juli Veranstaltungsort der Festspiele Mitte/West.

Ein Zuckerl gibt es zum Schluss. Da geht es in den tiefen Südosten der Republik, ins malerische Burghausen. Zu Füßen der längsten Burg der Welt ist der DBV vom 26. bis 29. September zu Gast. Inklusive Challenger Cup-Finale.



75 JAHRE
2024

schen, die sich am späten Sonntag Vormittag in den Spielsälen im Schloss einfanden.

Individualturniere sind nicht allseits beliebt. Weil man mit der unbekannteren Größe gegenüber zu recht kommen muss. Andererseits: Wann spielen Paula oder Otto Normal schon mal gegen oder gar mit Menschen, deren Namen sie sonst nur aus dem Bridge-Magazin kennen? Und stellen fest, dass die ausgesprochen nett sind? Oder man sitzt jemandem gegenüber, den oder die man schon ewig



Christian Fröhner guckt noch etwas verblüfft, Stefan Back freut sich schon über den Gesamtsieg beim Paarturnier auf Schloss Schweinsburg.

Christian Schwerdt, Jurist des DBV, blickte zurück auf 75 Jahre Deutscher Bridgeverband. Er selbst fing 1971 an, Bridge zu spielen. „Damals hieß Jugendarbeit, ab zu Schroeders“.



Christian Schwerdt präsentierte am Gala-Abend Geschichte und Geschichten aus 75 Jahren DBV

In deren großen Haus in Wiesbaden ging es dann rund.“ So wie später auf Burg Rieneck unter der Federführung von Michael Gromöller. Schwerdt hatte auch in den Annalen des Bridge-Magazins, früher „Verbandsblatt“ geblättert und festgelegt, dass es einen Experten gibt, der von Anfang an beim Quiz dabei ist: Helmut Häusler. Getaucht in rotes Licht erzähl-

te Schwerdt, er habe die Deutsche Mixed-Meisterschaft „mit sieben meiner Lieblingsfrauen“ gespielt. Als das Gelächter abebbte, kam die Erklärung: Frau, Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin „und drei meiner vier Töchter“. Die zurückgehenden Mitgliederzahl des DBV „kann an meiner Familie nicht liegen.“ Am Tisch des Ehepaares saß beim Gala-Abend Neukirchens Bürgermeisterin Ines Liebald. Die sich offensichtlich wohl fühlte unter den Kartenspielern. Erste Gedankenspiele, die Schweinsburg wieder zu besuchen, gab es noch an diesem Abend.

Gala-Abend – damit war der Großteil der Arbeit für die Turnierleiter durch? Mitnichten. Der

schon beim Gala-Abend die Haare, weil er nicht wusste, wer denn nun tatsächlich am Individualturnier teilnimmt. „Vielleicht“, „mal sehen“, „wenn es sein muss“ – Auf solchen Aussagen ein Movement zu entwerfen ist auch für erfahrene Turnierleiter eine Herausforderung. Letztlich waren es 80 Spieler an 20 Ti-



Ingeborg Behr war die Glücksfee, Danuta-Anna Majewski (links) und Rosi Kuntz (rechts) passten auf, dass alles glatt ging. Welche Damen die bei der Umfrage zum Damentraining ausgelobten Preise bekommen, steht im nächsten Bridgemagazin. FOTOS BAUSBACKHAMPEL

schon beim Gala-Abend die Haare, weil er nicht wusste, wer denn nun tatsächlich am Individualturnier teilnimmt. „Vielleicht“, „mal sehen“, „wenn es sein muss“ – Auf solchen Aussagen ein Movement zu entwerfen ist auch für erfahrene Turnierleiter eine Herausforderung. Letztlich waren es 80 Spieler an 20 Ti-

schon beim Gala-Abend die Haare, weil er nicht wusste, wer denn nun tatsächlich am Individualturnier teilnimmt. „Vielleicht“, „mal sehen“, „wenn es sein muss“ – Auf solchen Aussagen ein Movement zu entwerfen ist auch für erfahrene Turnierleiter eine Herausforderung. Letztlich waren es 80 Spieler an 20 Ti-

schon beim Gala-Abend die Haare, weil er nicht wusste, wer denn nun tatsächlich am Individualturnier teilnimmt. „Vielleicht“, „mal sehen“, „wenn es sein muss“ – Auf solchen Aussagen ein Movement zu entwerfen ist auch für erfahrene Turnierleiter eine Herausforderung. Letztlich waren es 80 Spieler an 20 Ti-

Zwei Qualifikationsrunden am Freitag und dann am Samstag das Finale des Hauptpaarturniers in zwei Klassen. Da war, wahrsten Sinne, einmiges geboten.

In der Piktogramm-Gruppe setzte sich das Paar durch, das auch die erste Qualifikation am erfolgreichsten bestritten hatte: Stefan Back und Christian Fröhner hatten am Ende die Nase vorn. Sie verweisen das Ehepaar Katrin und Jochen Henne auf Platz zwei, den dritten Platz sicherten sich Anja Alberti und Niko Bausback.

In Coeur setzten sich Peter Scholz und Udo Skaper durch. Platz zwei belegten Eva Kerbsties und Uwe Stangenberg, auf Platz drei kamen Rosi Kuntz und Sylvia Hampel ein.

Die Siegerehrung gab es, nachdem beim Galaempfang das Buffet ausgeplündert, die Hintergrundmusik von Andreas Bcher und Kollegem genossen worden war. Preise gab es auch für die Sieger der beiden Qualifikationen. Und dazu Aufmerksamkeit für die beiden ältesten Teilnehmer sowie ein Tröstchen für das Paar, das mit viel Spaß dabei war, aber leider so gar keinen Lauf hatte.



Die Spielsäle waren bestens geeignet.



Wie das ganze Hotel Schloss Schweinsburg.